



Stadtmuseum im Fembo-Haus
 Museen der Stadt Nürnberg
 Burgstraße 15, 90403 Nürnberg
 Tel 0911 231-2595
 stadtmuseum-fembohaus@stadt.nuernberg.de
 stadtmuseum-fembohaus.de
 museenblog-nuernberg.de

Öffnungszeiten
 Di–Fr 10–17 Uhr
 Sa, So 10–18 Uhr



Bildnachweis
 soweit nicht anders angegeben: Museen der Stadt Nürnberg
 Uwe Niklas: Titel Mitte, S. 4, 5, 7
 Stadtarchiv: Titel unten, S. 3

museen der stadt nürnberg

Impressum: Herausgeber: Stadt Nürnberg, Museen der Stadt Nürnberg, Hirschelegasse 9–11, 90403 Nürnberg, Druck: dieter Druck & Medien GmbH, Tablück 26, 90513 Zirndorf



Masel tov!

Spuren jüdischen Lebens
 jenseits von Shoah und Laubhütte
 Ein Ausstellungsparcours



Stadtmuseum im Fembo-Haus

museen der stadt nürnberg

Masel tov!

Ausstellungsparcours im Fembo-Haus

- 1 Max Liebermanns Kartoffelbuddler**
- 2 Das Pickertsche Vermächtnis**
 Ein vergessenes erstes Projekt eines Stadtmuseums in Nürnberg und sein heutiges Fortleben im Fembo-Haus
- 3 Die ehemalige Hauptsynagoge am Hans-Sachs-Platz (1874–1938)**
 Rekonstruktion einer Leerstelle im Stadtmodell von 1935–1939
- 4 Die Aufstellung des Neptunbrunnens auf dem Hauptmarkt**
 Eine Stiftung des Mäzens Ludwig Ritter von Gerngros
- 5 Ein Nürnberger unter Nürnbergern**
 Der jüdische Kaufmann Hans Hopf
 Onlineausstellung



2



Ausstellungsparcours im Fembo-Haus

Jüdisches Leben war und ist integraler Bestandteil der Nürnberger Stadtgeschichte. Im Stadtmuseum im Fembo-Haus und in den Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg sind jüdische Sammler und Mäzene sehr präsent, bislang allerdings kaum sichtbar. Das Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ hat 2021 Anlass gegeben, diese Zeugnisse aufzuarbeiten. In vier kleinen Ausstellungseinheiten und einer Onlineausstellung werden daher das Wirken jüdischer Persönlichkeiten, der kulturelle Beitrag von Künstlern und die gelebte religiöse Kultur stärker als bislang veranschaulicht und teils zum ersten Mal thematisiert. Die einzelnen Stationen des Ausstellungsparcours werden vom Bild des sogenannten Synagogensteins markiert und stehen unter dem Motto „Masel tov!“, was unter anderem „Glückwunsch!“ bedeutet.

Gratulationswürdig ist die Tatsache, dass sich in Nürnberg trotz aller Widrigkeiten jüdisches Leben entfalten und die Stadt mit vielfältigen kulturellen Beiträgen bereichern konnte. Der Synagogenstein ist Sinnbild für die Geschichte jüdischen Lebens in Nürnberg, die er seit seiner Entstehung als Bekrönung des Thoraschreins der 1499 zerstörten Synagoge bis heute begleitet. Er ist hier in der verwitterten Form gezeigt, in der er 1966 in eine Nische im Innenhof des Fembo-Hauses eingelassen wurde. Mit der Errichtung der neuen Synagoge kehrte er 1987 zur israelitischen Kultusgemeinde zurück.



1 Max Liebermanns Kartoffelbuddler

Während der 1920er Jahre kaufte der Nürnberger Oberbürgermeister Hermann Luppe für die Städtische Galerie vieles, was zur damaligen Avantgarde zählte und daher später der nationalsozialistischen Aktion „Entartete Kunst“ zum Opfer fiel. Wie andere Kommunen bemühte sich auch die Stadt Nürnberg nach dem Krieg um Rehabilitation und suchte, ehemals als „entartet“ verfemte Werke zurückzukaufen.

Max Liebermanns Gemälde „Kartoffelbuddler in den Dünen bei Zandvoort“ von 1891 ist eines der bekanntesten Beispiele.

2 Das Pickertsche Vermächtnis

Ein vergessenes erstes Projekt eines Stadtmuseums in Nürnberg und sein heutiges Fortleben im Fembo-Haus

1912 überließ der jüdische Antiquar und Kunsthändler Max Pickert ein umfangreiches Vermächtnis, das dazu dienen sollte, „ein städtisches Museum zu errichten, um die im Besitze der Stadtgemeinde Nürnberg befindliche reiche Sammlung von Kunstgegenständen und dergleichen in entsprechender Weise zur Aufstellung zu bringen“. Noch heute bereichert der Nachlass Pickerts das Stadtmuseum im Fembo-Haus.



3 Die ehemalige Hauptsynagoge am Hans-Sachs-Platz (1874–1938)

Rekonstruktion im Stadtmodell von 1935–1939

Zum Abschluss des Jubiläums „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ präsentiert das Stadtmuseum im Fembo-Haus eine Ausstellungseinheit zur ehemaligen Hauptsynagoge am Hans-Sachs-Platz. Die Synagoge war von 1874 bis 1938 Zentrum gelebter jüdischer Kultur in Nürnberg. Mit ihrer großen, maurisch anmutenden Kuppel prägte sie das Bild der Nürnberger Altstadt am Ufer der Pegnitz. Im Fembo-Haus wird die Dauer Ausstellung nun bereichert durch

- eine kleine, maßstabsgetreue Synagoge in Edelstahl, die im Modell der Nürnberger Altstadt in die bisherige Leerstelle eingefügt wurde,
- ein großes Synagogenmodell in Edelstahl, das die ehemalige Hauptsynagoge im Schnitt zur Hälfte von außen, zur Hälfte von innen zeigt,
- eine VR-Einheit mit einem virtuellen Rundgang durch den Bau und einen Film zum Projekt der digitalen Rekonstruktion.



4 Die Aufstellung des Neptunbrunnens auf dem Hauptmarkt

Eine Stiftung des Mäzens Ludwig Ritter von Gerngros



Die Brunnenanlage war zum Friedensschluss nach dem Dreißigjährigen Krieg vom Nürnberger Bildhauer Georg Schweigger gefertigt worden, wurde jedoch nie an dem für sie vorgesehenen Ort auf dem Nürnberger Hauptmarkt aufgestellt. Aus Geldnöten verkaufte sie die Stadt schließlich an den russischen Zaren. Ludwig Ritter von Gerngros holte den Neptunbrunnen 1902 in einem Nachguss zurück ins Zentrum der Stadt. Er war seinerzeit einer der wichtigsten Mäzene Nürnbergs, der das Stadtbild mit seinen Stiftungen nachhaltig geprägt hat. Ein Modell des Neptunbrunnens im Fembo-Haus beleuchtet den historischen Kontext näher.

5 Ein Nürnberger unter Nürnbergern

Der jüdische Kaufmann Hans Hopf

Hans Hopf (1854–1918), Spross einer jüdischen Hopfenhändlerfamilie, war einer der leidenschaftlichsten Norica-Sammler seiner Zeit. Mit viel Liebe, zeitlichem und finanziellem Aufwand trug er Graphik zur Topographie und Geschichte Nürnbergs zusammen. Und das, obwohl die Hopfs noch nicht lange in der Stadt lebten: Sie gehörten zu den ersten Juden seit 1499, die sich Mitte des 19. Jahrhunderts wieder hier niederließen.

Eine Onlineausstellung gibt Einblick in das vielfältige Konvolut an Einladungs-, Tanz- und Mitgliedskarten des Sammlers, das kürzlich im Depot der städtischen Kunstsammlungen gefunden wurde.

Die Onlineausstellung finden Sie auf unserer Website oder direkt über den QR-Code.

